

VI. DER WILLE GOTTES IM AUGENBLICK

Jesus, was gefällt Dir besser? (E-S-6)

1. Vom Leben im gegenwärtigen Augenblick

Die Vergangenheit dürfen und sollen wir der Barmherzigkeit Gottes übergeben. Die Zukunft vertrauen wir der Vorsehung Gottes an. Uns gehört der gegenwärtige Augenblick! Nur für ihn ist uns der freie Willen und die helfende Gnade gegeben. Nur in diesem Augenblick sind wir fähig zu einer Entscheidung, zum Gebrauch unserer Freiheit, die Einfluss hat auf die Ewigkeit! Wer an die Liebe Gottes glaubt, versteht, dass er nichts Vernünftigeres und Besseres tun kann, als zu überlegen, was JETZT der Wille Gottes ist, was DEM am meisten gefällt, der nur das Beste für seine Kinder auf der Erde will. Wer seiner Weisheit und Liebe in allem vertraut, hat das „große Los“ gezogen! Man kann sich selber und anderen nichts Besseres wünschen als das, was der Vater im Himmel für seine Kinder bereithält.

Wer seine Vergangenheit aus eigener Kraft in Ordnung bringen will, der überhebt sich. Wer seine Zukunft durch eigenes Planen abzusichern sucht, um so glücklich zu werden, der überfordert sich total. Im gegenwärtigen Augenblick sind wir am ehesten fähig, das zu erkennen, was dem Willen Gottes entspricht. Im Jetzt steht uns die helfende Gnade bei und das Licht des Heiligen Geistes lenkt uns auf die richtige Spur. Und wenn wir in guter Absicht ehrlich den Willen Gottes suchen, dann verlieren wir nichts, auch wenn wir irrtümlich das Falsche gewählt haben sollten. Wer immer wieder nach dem Willen Gottes im gegenwärtigen Augenblick fragt, bekommt auch immer mehr eine innere Sicherheit für das, was Gott gefällt.

2. Wie kann man in der Gegenwart leben?

Viele Menschen machen sich das Leben schwer, weil sie nicht in der Gegenwart leben. Einmal hängen sie mit ihren Gedanken und Gefühlen zu sehr in der Vergangenheit fest – an guten oder schlechten Erlebnissen, an Erfolgen oder Pleiten, an glücklichen Momenten oder Schuldgefühlen... Ein anderes Mal lassen sie sich ablenken von der Vorstellung über die Zukunft, von Träumen über Siege oder von Ängsten vor einem möglichen Misserfolg. Da fehlt die gesunde Mitte, nämlich das Leben des gegenwärtigen Augenblicks! Das wird in der folgenden Symbolgeschichte deutlich:

Da steht jemand am Fließband und soll vorbeiziehende Kerzen anzünden, eine nach der anderen. Das geht eine Zeit lang gut, aber dann bricht ein Streichholz ab und bis das nächste entzündet ist, wandert die noch nicht brennende Kerze weiter. Anstatt sich nun in Ruhe auf die schon kommende nächste Kerze zu konzentrieren, schaut der unglückliche Arbeiter der verpassten, nicht leuchtenden Kerze nach. Er klagt zunächst über all jene Kerzen, die er schon vorher nicht anzünden konnte, um dann mit Schrecken auf das stets weiterströmende Fließband zu blicken, wo noch so viele Aufgaben auf ihn zukommen. Bei all dem Jammern werden seine Nerven immer schwächer und noch mehr Kerzen bleiben im Dunkel, anstatt Licht und Wärme zu spenden...

Es kommt also darauf an, in der Gegenwart zu leben, denn nur in der Gegenwart bekommen wir mit der Hilfe Gottes die Kraft, *den aktuellen Willen Gottes zu erfüllen*. Wenn wir z.B. alle schweren Aufgaben, die uns in der kommenden Woche erwarten, schon am Sonntag auf uns einwirken lassen – da kann man den Mut verlieren und tatsächlich schwach werden. Viel besser ist es, wenn wir in aller Ruhe nur eine Aufgabe nach der anderen angehen und bewusst um Hilfe von „Oben“ bitten. Dafür reichen die vorhandenen Kräfte aus! Dazu kann auch folgendes Beispiel anregen: Es ist so ähnlich wie bei einem dicken Stoß Papier, den wir zerreißen wollen: Alle Blätter auf einmal – das gelingt nicht! Wenn wir aber immer wieder ein Paar Blätter nacheinander zerreißen, ist es bald geschafft!

Jetzt

Jetzt lebe ich, jetzt:
was war – ist nicht mehr,
was kommt – fürcht' ich sehr...
Jetzt lebe ich, jetzt!

Jetzt liebe ich, jetzt:
was gestern – verschneit,
was morgen – noch weit...
Jetzt liebe ich, jetzt!

Jetzt leide ich, jetzt:
was damals – nicht mein,
was wartet – noch Schein...
Jetzt leide ich, jetzt!

Jetzt lebe ich, jetzt:
denn Liebe lässt leben,
macht frei durch vergeben...
Jetzt lebe ich, jetzt!

3. Bewältigung der Vergangenheit

Glücklich der Mensch, der demütig genug ist, um seine eigenen Schwächen, Fehler und Sünden zu erkennen und zuzugeben! Es ist aber eine Versuchung des Stolzes, wenn man meint, man müsse auch noch Gericht über sich selbst halten und aus eigener Kraft wieder alles in Ordnung bringen. Jesus sagt es sehr deutlich: „*Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!*“ (Mt 7,1) – auch uns selber dürfen wir nicht richten! Gott weiß, wie schwach wir sind. Er verlangt nicht, dass wir keine Fehler begehen, aber wir müssen die Wahrheit bekennen, die Schuld bereuen, um Vergebung bitten, die Entscheidung treffen, uns zu bessern – und dann weiter gehen, mit Freude! Was die Wiedergutmachung angeht, so können wir nur einen kleinen Teil dafür anbieten und unseren guten Willen zeigen – wirklich „bezahlt“ für unsere Sünden hat bereits Jesus am Kreuz durch sein Kostbares Blut. Unsere Sache ist es, ehrlich zu rufen: *Herr, erbarme Dich!*

4. Vertrauen in die Zukunft

Die Ursünde im Paradies war eine Folge des Misstrauens: Eva ließ sich vom Bösen den Zweifel an der Liebe Gottes einflüstern, den Verdacht, dass er etwas verheimlicht hätte und den Menschen etwas nicht gönnen würde. Dieses Misstrauen ist auch heute – bewusst oder unbewusst – in fast jeder Sünde enthalten. Man fragt sich vielleicht: Warum dieses oder jenes Verbot? Will uns da Gott nicht doch etwas vorenthalten, gönnt er uns etwas nicht...? – Wer aber an Gottes Liebe glaubt (vgl. 1 Joh 4,16a), der ist davon überzeugt, dass man nichts verliert, wenn man durch das Befolgen der Gebote und Verbote Gott sein ganzes Vertrauen schenkt.

Versuchungen durch Ängste vor der Zukunft werden immer kommen, aber wer in seinem Herzen den Ruf des Vertrauens hegt und pflegt, wird die Kraft zum Sieg erfahren: *Jesus, ich vertraue auf Dich!* – Auch der hl. Petrus ruft uns zu: „*Werft alle eure Sorgen auf ihn, denn er kümmert sich um euch*“ (1 Petr 5,7). Und der hl. Paulus ermuntert uns, sogar schon im Voraus zu danken – so groß soll unser Vertrauen auf die gütige Vorsehung Gottes sein: „*Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!*“ (Phil 4,6). So können wir die Worte Jesu erfüllen, der uns einlädt, auf die Vögel des

Himmels und die Lilien auf dem Feld zu schauen, um zu lernen, im Vertrauen gegenüber dem himmlischen Vater den gegenwärtigen Tag ohne Sorge zu erleben (Mt 6,26-34).

5. Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder!

Von den Kindern lernen¹

Ein Kind lebt in der Gegenwart! Es versteht, ohne die Last von Vergangenheit und Zukunft da zu sein. Es hat die Gabe, voll in der Gegenwart zu bleiben und lebt auf diese Art intensiver. Einem Kind kommen leicht die Tränen, aber es ist auch ebenso schnell wieder fröhlich. Wie schön ist es doch, wenn ein Kind, das sich gerade noch gezankt hat, so schnell wieder dem anderen die Hand geben kann und mit ihm weiterspielt! Alles ist wieder gut.

„Menschen wie sie“ bemühen sich, im gegenwärtigen Augenblick ganz nach dem Willen Gottes zu leben. Auch wenn ihnen das immer wieder nicht gelingt, geben sie doch nie auf: Aufstehen und weiter! Sie konzentrieren sich nicht auf eigene Fehler und lassen sich durch sie nicht entmutigen, sondern schenken dem Vater im Himmel ihre schnelle Rückkehr zu seiner Liebe in kindlicher Hingabe. Die Vergangenheit können sie voll, ganz und für immer der Barmherzigkeit Gottes übergeben und die Zukunft wird frei von Sorgen: Auch das Schwere, was sie treffen mag, hilft zur Reinigung und weiteren Entfaltung.

Vertrauen – Liebe – Hingabe

Jesus: „Das Leben im Augenblick ist das stärkste Zeichen deines Vertrauens in mich. Es ist auch ein Zeichen der vollen Übergabe deiner Sorgen und deiner Hingabe an mich – ein Zeichen der Liebe. Wenn du im gegenwärtigen Augenblick lebst, verlierst du auch in größtem Leid nie die Kraft, weil ich dich stärke und dir alle notwendigen Gnaden gebe für diese Minuten, die du jetzt gerade erlebst – ich gebe dir mein Blut. Nimm einen Augenblick nach dem anderen als eine Gabe und Aufgabe, als eine Gelegenheit, mir deine Liebe und dein Vertrauen zu schenken.“

(Aus einer Einsprechung, T.C.)

6. Der Herr ist bei mir

Aus einem Brief

...Wir haben begonnen, mehr oder weniger regelmäßig ein Wort des Lebens auszuwählen. Unser aktuelles Wort des Lebens lautet: „*Du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein.*“ Es gefällt mir, und ich glaube, dass es sehr hilfreich sein kann. Vor zwei Tagen – ich weiß nicht mehr, aus welchem Grund – verschlechterte sich meine Stimmung plötzlich drastisch. Da erinnerte ich mich an das Wort des Lebens und dachte, dass der Herr auch in diesem Moment bei mir ist, dass alle meine Probleme seine Probleme sind und dass es keinen Sinn hat, mich bedrücken zu lassen... (A.S.)

Der Weg zum Himmel

Wenn Du den gegenwärtigen
Augenblick lebst,
dann trittst Du in die Ewigkeit ein

Wenn Du entsprechend
der Ewigkeit lebst,
besiegst Du die Welt

Wenn Du Gott lebst
wirst Du zum Himmel

¹ Zur Vertiefung: Teresa Chomieniec, *Mystik im Alltag* (Calix).